

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:

Die einspalt. Zeile 15 G.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 G.
Kl. 10 G. - Zeile 20 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfahrens. hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4
Für telegraph. Notlagen wird
bes. Bewehr. übernommen.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
bzw. 30 G. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
kaufsstellen in Neuenbürg die
Bestellungen jederzeit entgegen.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 167.

Neuenbürg, Freitag den 20. Juli 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juli (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern nimmt die Artillerie-Schlacht
ihren Fortgang. Trotz Regen war die Kampf-
tätigkeit der zusammengezogenen Artilleriemassen
bei Tag und während der Nacht sehr stark. Ge-
waltsame Gefandungen der Engländer im Küsten-
abschnitt und östl. von Ypern wurden vor unseren
Linien zum Scheitern gebracht.

An der Artoisfront war die Feuer-tätigkeit
an mehreren Stellen vom La Bassée-Kanal bis
an das Südufer der Scarpe lebhaft.

Südlich von St. Quentin härmten heftige
Truppen nach Artillerievorbereitung die franzö-
sische Höhenstellungen in 1 km Breite. Der
Feind ließ eine größere Zahl von Gefangenen
und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand
und erlitt seine Verluste durch Gegenangriffe,
die abends und morgens vor den gewonnenen
Stellen ergebnislos zusammenbrachen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Die Geschießtätigkeit blieb meist in geringen
Grenzen, zeitweilig lebte sie in einzelnen Ab-
schnitten an der Aisne, in der Champagne und
auf dem linken Maasufer auf.

Am Hochberg zwang unser Zerhörungfeuer
die Franzosen, Teile des kürzlich dort gewonnenen
Bodens zu räumen.

Im Walde von Avocourt führte ein eigener
Angriff zur Wiedernahme einiger tags zuvor
verlorener Stellungsteile.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-
zog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Die schon seit mehreren Tagen regere Feuer-
tätigkeit südlich von Dünnaburg und Smorgon
hielt auch gestern an.

Nordwestlich von Lud und an der ostgalizischen
Front Stoßtruppunternehmungen, die auch eine
Zunahme des Feuers zur Folge hatten und
zahlreiche Gefangene einbrachten.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen die
südlich von Kalucz von uns zurückgewonnenen
Höhenstellungen mit starken Kräften an. Sie
sind überall unter schweren Verlusten zurückge-
schlagen worden.

Zwischen den Waldkarpathen u. dem Schwarzen
Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespaec, am Dob-
rupasse und auf dem linken Wardarufener leb-
haftere Feuer-tätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. Juli, abends. (WZB. Amtl.)
In Flandern dauert die Artillerieschlacht an. —
Gebrauchgefordert durch die Offensive, welche die

russische Armee auf Befehl ihrer Regierung trotz
ihrer Friedensbetuerungen an unseren Fronten
unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum
Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps
haben die Stellungen der Russen östlich
von Buczow in breiter Front durchbrochen.

Der österreichische Abendbericht.

Wien, 19. Juli. (WZB.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird von gestern gemeldet: Bei Ka-
lucz schreiten unsere Operationen, planmäßig fort.
Nördlich von Galicz spielte des Russen Artillerie
lebhafter. In Rumänien und in den Waldkarpathen
das übliche Zerhörungfeuer. Gegen 2000 Kilo-
gramm Bomben fielen von unseren Flugzeugen auf
die Militärobjekte von Monasterpösta, dessen Bahn-
hof Feuer fing.

Berlin, 19. Juli. (Amtl.) Neue U-Boots-
erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean:
21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten
Schiffen befinden sich ein unbekannter, bewaffneter,
beladener Dampfer von mindestens 4500 Br.M.T.,
von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer,
der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.
Die Ladung der übrigen versenkten Schiffe bestanden,
soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stükgütern,
Kohlen und Lonerde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Juli. (WZB.) Der Reichs-
tag nahm mit 214 gegen 116 Stimmen bei
17 Stimmenthaltungen die gemeinsame Ent-
schließung des Zentrums, der Sozialdemo-
kraten und der Fortschrittlichen Volkspartei an.

Der nähere Bericht lautet auszugslich:

Berlin, 19. Juli. (WZB.) Am Bundesrats-
sitz Reichskanzler Dr. Michaelis, Staatssekretäre
und Minister. Das Haus ist sehr gut besucht.
sämtliche Tribünen sind überfüllt. In der Hofloge
sind anwesend: der Großherzog von Mecklenburg-
Schwerin, Herzog Ernst August von Braunschweig,
Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um
3.18 Uhr. Er zollt dem aus dem Amte geschiedenen
Reichskanzler von Bethmann Hollweg herzliche
Worte des Dankes für sein Wirken, begrüßt den
neuen Reichskanzler Dr. Michaelis und wünscht ihm
Glück und Erfolg in der verantwortlichen Führung
der Reichsgeschäfte. Der Präsident verliest ferner
ein Telegramm der Hellenischen Vereinigung in der
Schweiz, in dem gegen das verbrecherische Attentat
auf die Freiheit des griechischen Volkes protestiert
wird. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung
der 1. Lesung der Kreditvorlage.

Reichskanzler Dr. Michaelis ergriff das Wort:
In ernster Zeit ist die zentnerschwere Last auf
meine Schultern gelegt worden. Im Hinblick darauf
und im Vertrauen auf die deutsche Kraft habe ich
es gewagt und werde nun der Sache dienen bis zur
letzten Hingabe. Von Ihnen erbitte ich Vertrauen
zur Mitarbeit in dem Geiste, der sich in einem
dreißigjährigen Kriege herrlich bewährt hat.

An dem hochverdienten Reichskanzler ist scharfe
Kritik geübt worden, eine Kritik, die vielfach mit
Feindschaft und Haß verknüpft war, die besser hinter
verschlossenen Türen verblieben wäre. (Sehr richtig!)
Erst die Geschichte wird würdigen, was Bethmanns
Kanzlerschaft für Deutschland bedeutete. Wenn ich
nicht das Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer
Sache hätte, hätte ich mein Amt nicht übernommen.
Wir sind in diesen Krieg hineingezwungen worden;
ich erinnere an Rußlands heimliche Rüstungen.

Unser Kaiser hat sich durch Treue zu Oesterreich
bekannt, aber die Verantwortung für den Welt-
brand abgelehnt. So schreibt kein Mann, der den
Krieg will, so schreibt einer, der für den Frieden
ringt.

Unser U-Bootskrieg hat das und mehr geleistet,
als was man von ihm erhofft hat. Falsche Nach-
richten aus geheimen Sitzungen sind in die Öffent-
lichkeit gedrungen und falsche Propheten über den
Kriegsschluss haben dem Vaterland keine Dienste
erwiesen. Voller Vertrauen sehen wir auf unsere
modernen U-Bootsleute. Allen Truppen zu Wasser
und zu Lande, zur See und in der Luft sende ich
unser Grätze (lebhaftes Bravo). Unser Dank ist
unaussprechlich (Bravo). Auch unseren Bundesge-
nossen gilt mein Grätz. Wir halten fest an unseren
Abmachungen.

Unsere militärische Lage ist überall gut. Die
Offensive der Engländer und Franzosen ist ge-
scheitert. Unsere Gegenangriffe beweisen die unge-
brochene Kraft unserer Heere. Der Reichskanzler
erwähnte sodann ein soeben eingetroffenes Telegramm
des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, in dem
mitgeteilt wird, daß die russischen Stellungen südlich
von Buczow durchbrochen worden sind (lebhaftes
Bravorufe!) Rufe links: Stimmungsmache (Pau-
se bei der Mehrheit.)

Sodann fuhr der Reichskanzler fort: Deutsch-
land hat den Krieg nicht gewollt, es hat ihn nicht
gewollt, um gewaltsame Eroberungen zu machen und
daher wird Deutschland auch nicht einen Tag länger
Krieg führen, um gewaltsame Eroberungen zu
machen, wenn es einen ehrenvollen Frieden bekom-
men kann. Was wir wollen, ist in erster Linie,
daß wir den Frieden als solche machen, die sich
erfolgreich durchgesetzt haben. Die jetzige Gene-
ration und die kommenden Geschlechter sollen diese
Zeit unerhörter Tapferkeit und Opfer in leuchten-
dem Gedächtnis behalten. (Lebhafter Beifall.)

In diesem Geiste wollen wir in Verhandlungen
eintreten, wenn es Zeit geworden ist. Wir wollen
den Frieden nicht noch einmal anbieten (Zustim-
mung!). Unsere Hand, die ehrlich und friedens-
bereit ausgestreckt war, hat ins Leere gegriffen. Was
wir erreichen müssen, ist, daß die Grenzen des
Deutschen Reiches für alle Zeiten sicher gestellt sind.
Wir müssen im Wege der Verständigung die Lebens-
bedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kon-
tinent und über See garantiert sehen (Beifall).
Der Friede muß die Grundlage für eine dauernde
Versöhnung der Völker bilden (Lebh. Beifall links).

Es muß verhindert werden, daß der Waffen-
bund unserer Gegner sich in einen wirtschaftlichen
Trugbund umwandelt. Diese Grundsätze lassen sich
im Rahmen Ihrer Resolution, wie ich sie auffasse,
verwirklichen. Wenn die Feinde in Verhandlungen
einzutreten wünschen, ist das gesamte deutsche Volk
und das Heer mit seinen Führern, die mit dieser
Erklärung einverstanden sind, darin einig, daß wir
fragen, was sie uns zu sagen haben. Wir wollen
ehrlich und friedensbereit in Unterhandlungen ein-
treten (Beifall links und in der Mitte). Bis dahin
müssen wir ruhig und geduldig ausharren.

Zu den inneren Fragen bemerkte der Reichs-
kanzler: Nach Erlass der Allerhöchsten Botschaft
vom 11. Juli stelle ich mich selbstverständlich auf
deren Standpunkt. Ich halte es für nützlich und
notwendig, daß zwischen den großen Parteien und
der Regierung eine engere Fühlung herbeigeführt
wird und ich bin bereit, so weit dies möglich ist,
ohne den bundesstaatlichen Charakter und die kon-
stitutionellen Grundlagen des Reiches zu schädigen,
alles zu tun, was dieses Zusammenarbeiten wirksam
und segensreich machen kann.

Ich halte es auch für wünschenswert, das Ver-
trauensverhältnis zwischen Parlament und Regier-
ung dadurch zu stärken, daß Männer in die leiten-
den Stellungen berufen werden, die neben ihrer
persönlichen Eignung für die leitenden Stellungen
auch das volle Vertrauen der großen Parteien in
der Volksvertretung genießen. (Beifall in der Mitte)

und links). Selbstverständliche Voraussetzung ist dabei, daß das verfassungsmäßige Recht der Reichsleitung zur Führung der Geschäfte nicht angetastet wird. Ich bin nicht willens, mir diese Führung aus der Hand nehmen zu lassen. (Beifall rechts.)

Der Reichskanzler schloß mit Worten voller Zuversicht in den Ausgang des Krieges.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des neuen Reichskanzlers sprachen die Führer der einzelnen Parteien. Zunächst unterbreitete der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach namens des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Fortschrittlichen Volkspartei die Kriegsziel-Entscheidung der Reichstagsmehrheit. Er sagte dann weiter: Jetzt an der Schwelle des vierten Kriegesjahres verkündet der Reichstag der Welt die Bereitschaft des deutschen Volkes zu einem für alle Beteiligten, für Freund wie Feind ehrenvollen Frieden (Bravo). — Was er heute unternimmt, ist nur eine Friedensfundgebung. Er stellt die Bereitschaft des eigenen Volkes zum Frieden fest und fordert die feindlichen Völker in feierlicher Weise auf, sich von dem gleichen Friedenswillen befeelen zu lassen. Unsere militärische Lage schließt jede Mißdeutung aus. Wird diese Hand zurückgewiesen, dann wird die Welt schauen, daß das deutsche Volk in seiner Einigkeit unüberwindlich ist.

Scheidemann (Soz.):

In der Verteidigung sind wir unüberwindbar. Ohne das Eroberungsgerede hätten wir weniger Feinde in der Welt und vielleicht längst den Frieden. Was die Resolution ausspricht, ist längst geistiges Gemeingut des ganzen Volkes. (!?)

v. Payer (fortf. Volkspartei):

Wir brauchen einen Frieden der Verständigung. Die ganze Menschheit sehnt sich nach Frieden. Das deutsche Volk führt den Krieg nicht zur Eroberung, sondern zu Verteidigungszwecken. Der Reichskanzler steht mit der obersten Heeresleitung auf dem Boden unserer Entschliebung, damit hat er eine geschlossene Mehrheit hinter sich.

Graf Westarp (Konservativ):

Unsere Feinde deuten jede Friedensbereitschaft als Zeichen unseres Niederbruchs. Auch die Kriegszieleentscheidung wird den Krieg verlängern. Wir bedauern sie und halten sie für nicht geeignet, den zuversichtlichen Willen im Heer und Volk zu stärken. So kommen wir dem Frieden nicht näher. Unsere Grenzmarken müssen besser geschützt sein, besonders Ostpreußen. Durch Verständigung lassen sich diese Ziele nicht erreichen. Die militärischen Vorteile müssen voll ausgenutzt werden.

Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Wir haben uns einmütig entschlossen, die vorliegende Entschliebung abzulehnen, da sie von den Feinden absichtlich nicht verstanden wird.

Warmuth (Deutsche Fraktion): Die Mehrheit der Deutschen Fraktion lehnt die Kundgebung ab, weil sie sie nicht nur für nutzlos, sondern für schädlich hält.

Haase (Unabh. Soz.) lehnt die Friedensentschliebung der Mehrheitsparteien ab und empfiehlt eine Entschliebung der unabhängigen Sozialdemokraten, die unter anderem die Einführung einer sozialen Republik fordert. — Damit schließt die erste Lesung der Kreditvorlage, die sofort auch in zweiter Lesung mit allen Stimmen gegen die der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen wird.

Für die Friedenskundgebung stimmen die Sozialdemokraten, die Fortschrittler, das Zentrum mit Ausnahme der Abgg. Dr. Piläger und Schwarze; ferner ein Teil der Deutschen Fraktion. Dagegen stimmen mit den Konservativen die Nationalliberalen, einige Mitglieder der Deutschen Fraktion und die unabhängigen Sozialdemokraten. Die Entschliebung wurde in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 116 Stimmen, bei 17 Enthaltungen, angenommen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Der neue Reichskanzler hat seine Antrittsrede gehalten. Seine Worte sind im ganzen von dem gleichen Geist durchweht, der den großen Kundgebungen der Regierung während dieses Krieges von dem bisherigen Leiter der Reichsgeschäfte gegeben worden ist, dem Geist stolzer Größe und mutigen Ausbarrens. Dr. Michaelis hat die ganze Politik seines Vorgängers sachlich verteidigt, zu rechtfertigen gewußt und den Ausbruch des Hasses und der Feindschaft gegen ihn als unwürdig zurückgewiesen. Eine sehr wirkungsvolle Spitze gab dem Kanzler die telegraphische Nachricht, daß der deutsche Angriff die russische Front durchstoßen habe. Und wenn von der radikalen Linken diese Nachricht mit dem Ruf „Stimmungsmache“ begleitet wurde, so zeigt das uns wiederum in beschämender Weise, daß es immer noch Deutsche gibt, die für die Bedeutung und Würde von Stunden, wie wir sie jetzt

erleben, kein Gefühl haben. Der Huitus, der ihnen galt, war voll verdient.

Der Kanzler hat dann seine Stellung zu der Friedensfrage und zu der diese behandelnden Friedensformel der Mehrheitsparteien gekennzeichnet. Und dieser Abschnitt seiner Rede ist der wichtigste, ist der mit größter Spannung erwartete. Er will einen ehrenvollen Frieden. Wenn wir ihn bekommen, werden wir auch nicht einen Tag länger Krieg führen, um etwa gewaltsame Eroberungen zu machen. Wir wollen den Frieden als solche machen, die sich erfolgreich durchgesetzt haben, und in diesem Geiste in Verhandlungen eintreten, wenn es Zeit dazu ist. Kein erneutes Friedensangebot, nachdem unsere Hand, die friedensbereit ausgestreckt war, ins Leere gegriffen hat! Einen Sicherungsfrieden wollen wir. Mit diesem Wort kann man die Ausführungen des Kanzlers zusammenfassen. Er soll uns die Größe des Deutschen Reiches für alle Zeit und die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See sichern. Weiter muß uns der Friede wirtschaftlich davor bewahren, daß sich unsere Gegner wirtschaftlich gegen uns verbinden, um uns niederzuhalten.

Was die Führer der Mehrheit zu ihrer Entschliebung zu sagen hatten, brachte kaum etwas Neues. Sie betonten mehr den Standpunkt, den der Reichskanzler vertreten hatte, als die Auffassung von der die Formel ursprünglich ausgegangen war. Die Gegner der ganzen Aktion, die Nationalliberalen und Konservativen, gaben ebenfalls Erklärungen ab. Die letzteren wiederholten eigentlich nur, was der Reichskanzler bereits gesagt hatte, die konservative Erklärung wiederholt die Kriegsziele der konservativen Partei. Dabei war allerdings die Berufung auf den Siegeswillen der Armee und ihrer Führer, den Graf Westarp als verstärkendes Zeugnis für die Richtigkeit seiner und seiner Freunde Anschauungen herbeizog, bereits überholt durch die Erklärung des Kanzlers, daß Armee und Armeeführer mit seinen Erklärungen einverstanden seien.

Die Entschliebung der Mehrheitsparteien ist dann zur Abstimmung gebracht und mit 214 gegen 116 Stimmen (bei 17 Stimmenenthaltungen) angenommen worden. Unsere Hoffnung, daß die Mehrheitsparteien angesichts genügender und befriedigender Erklärungen des Reichskanzlers ihre Entschliebung zurücknehmen würden ist nicht in Erfüllung gegangen und wir bedauern das. Der Geschicklichkeit des neuen Kanzlers ist es zu verdanken, daß kein Konflikt zwischen der Regierung und der Volksvertretung ausgebrochen ist, und auch die Heeresleitung hat an dieser Verhütung ihren Anteil.

Der Wille zum Siege.

Aus dem Feld wird uns geschrieben:

Auf zwei Dinge hoffte der Feind von Anfang an bis heute: auf das Erlahmen unserer physischen Kraft, noch mehr auf das Erlahmen unsres Willens zum Siege. Mit dem Herannahen der neuen Ernte, mit dem Milliardenersolg der 6. Kriegsanleihe schwand ihm die vorletzte Hoffnung. Bleibt die letzte: der Niederbruch unsres Volkswillens zum Siege. Obwohl die Wirklichkeit für uns spricht, hofft der Feind, daß wir ihre Sprache nicht mehr hören und nicht mehr den Willen, also auch nicht die Kraft haben, die Folgerungen aus der Wirklichkeit zu ziehen. Und er glaubt, bestimmt Aussicht zu haben, noch in letzter Stunde von seinen zerbrochenen Schanzten, seinen gedrohenen Schiffbreiten herab über Deutschland die weiße Flagge des Verzichts zu sehen. Ist das Maß unsrer innern Kraft, unsres Willens so erschöpft, daß wir die Waffe senken müßten, jetzt, da der Feinde Arm erlahmt ist?

Laut schreit der Feind „seine Siege“ in die Welt. Dieses Geschrei macht anscheinend selbst auf manchen im deutschen Volke Eindruck, der es doch besser wissen müßte. Noch lauter ruft er uns seine Forderungen ins Gesicht; er, dem wir das Schwert zerschlagen, die gepanzerten Rippen eingetreten haben, will uns glauben machen, er sei der Sieger, und er habe zu fordern. Warum das? Weil ab und zu aus unsrer Heimat eine Stimme ertönt, die von Verödung, Verzicht, Vertragenwollen stammelt. Weil ab und zu ein Schwächling dem Druck der Angst und des Mogens nachgibt. Weil da und dort immer noch einer glaubt, die Feinde würden bescheidener, wenn wir mit der Bescheidenheit vorgegingen.

Darum ist es die Aufgabe derer, die den Mut und die Kraft in sich fühlen, denen daheim zuzurufen: Laßt uns nicht im Stich! Beweist dem Feinde, daß Deutschlands innere Kraft so ehern ist wie die Wucht seines Schwertes. Wir fürchten das Geschrei unsrer Feinde so wenig, wie wir ihren Arm gefürchtet haben. Wir lachen über ihre Drohungen, mit denen sie uns die Kaiserkrone und das

schwarz-weiß-rote Herzschild aus der starken Beherrschung wollen.

Ihr aber, die ihr unser Hort und Glaube seid, weicht nicht vom Amboß und der Werkbank, weil die Arbeitstage zu lang, die Sonntage zu selten, die Suppen zu dünn und der Tabak zu teuer werden. Der Friede kommt keinen Tag früher trotz allen Gewinns, denn der Friede ist ein Ding, das Männer schaffen müssen, wie der Krieg ein Ding ist, das Männer schaffen, nicht Kopfhänger und Flaumacher. Sonst, gnade Gott Deutschland.

Ob wir ihn erleben, ob wir ihn nicht miterleben den Tag, wo das deutsche Heer von der Grenzwehr nach schwerem Streite heimkommt, keiner von uns weiß es, eines aber wissen wir alle: Deutschlands Heer will das Vaterland so wiedersehen, wie wir es vor drei Jahren verlassen haben, so wie es in unseren Träumen draußen zwischen Grabenwänden und Granattrichtern weiterlebte, groß, herrlich und geachtet im Rate der Völker. Wenn unsre Fahnen hineinwallen in unsre alten Tore, eichenlaubgeschmückt, wie es dem Sieger zukommt, dann soll die Heimat den Blick nicht niederschlagen müssen vor dem Heer und sagen: „Weil wir nicht mehr an euch und eure Kraft geglaubt haben, haben wir einen Frieden geschlossen — er ist, wie er ist — mögen ihn unsre Enkel einst bessern.“ Nein, freien Blickes sollen sie uns entgegentreten und sagen können: „Das Werk eurer schweren Taten, wir haben es euren tapferen Händen entnommen: unsrer starker Wille hat es nicht zunichte werden lassen. Wir haben euch Treue um Treue gehalten.“

Württemberg.

Die von der Stadtverwaltung Stuttgart in den Anlagen zum Kuriaal angelegten Kartoffel- und Pflanzungen sind sehr schön entwickelt. Nach die Flächen des Seilerwasens und der Bappleracker entlang, wo die Volksfestbuden ihren Stand hatten, sind mit Kartoffeln und Gemüse angepflanzt. Ebenfalls die oberen Anlagen des Sulzerrains. Alles berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Stuttgart, 19. Juli. Die Stuttgarter Binnengärtner hatten in einer Versammlung die Forderung aufgestellt, daß der heutige Weinpreis derart festgesetzt werde, daß dem Preis von 1916 ein Zuschlag von 5 Prozent zugesprochen werde. Die Geschäftsführer der württ. Konsumvereine haben sich darauf dahin ausgesprochen, daß eine weitere Erhöhung ungerechtfertigt sei, da die Weinpreise im 1916 schon um 150 Prozent höher seien als gewöhnlich.

Nichts mehr sicher. Jetzt werden an der Kirchenglocken gestohlen. Von der alten Kirche in Witzeln, O.A. Oberndorf wurde eine Glocke abgeholt und bis zur Ablieferung ins Rathaus gebracht. Alle man kurz darauf nach der Glocke zu, war sie verschwunden. Sie konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Vom Schwarzwald, 18. Juli. Wie aus der Schwarzwälder Uhrenindustrie berichtet wird, ist gegenwärtig nach Uhren ziemlich starke Nachfrage, nachdem diese seit Beginn des Krieges lange Zeit ruht hatte und eine Reihe von Großbetrieben mit Ueberseegegeschäften sich anderer Tätigkeit zuwenden mußte. Jetzt sind alle Arten Uhren gesucht. Auch die allbekanntesten Schwarzwälder Holzuhren sind ein ziemlich gefuchter Artikel; da die Vorräte hierin sehr rasch abgehen und auch gute Preise bezahlt werden, verspricht für die kommende Zeit dieser Zweig der Schwarzwälder Uhrenindustrie lohnend zu werden. Noch immer umfaßt die Anfertigung der Schwarzwälder Holzuhren ein gut Teil Heimatarbeit, wobei auch Kriegsverletzte neben reicher Betätigung gutes Einkommen gesichert ist.

Baihingen a. d. Enz, 18. Juli. Der große Hühnerdiebstahl im Geflügelhof des Kammerguts Bayer, von dem kürzlich berichtet wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die 42 Küden hat kein zweibeiniger Dieb auf dem Gewissen, sondern ein großer Rardet, der jetzt von Bayer gefangen worden ist; es ist also ratiom, Fallen zu stellen.

Württemberg O.A. Besigheim, 18. Juli. In das Dunkel der Brandfälle scheint nun doch etwas Licht zu kommen. Es gelang lt. „Postillon“, einem gefangenen Franzosen der Anfertigung des letzten Brandes zu überführen. Er ist geständig. Daraufhin wurden sämtliche Franzosen weggenommen und durch kriegsgefangene Russen ersetzt.

Auf der Hohenloher Ebene hat gestern der Kogenschmitt begonnen.

Tuttlingen, 19. Juli. Am letzten Sonntag ging in der Gegend von Lohhof, Bürttemberg, und Nischalderhof ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Schaden beträgt teilweise bis

starken Weh...
Glaube jed...
Berfikat, weil...
ange zu selte...
bal zu teure...
og früher trug...
ein Ding, das...
pfbänger und...
schland.
icht miteleben...
der Grenzwehr...
iner von uns...
Deutschlands...
n, wie wir es...
o wie es in...
Strabenwänden...
herzlich und...
unre Palmen...
ausgeglichen...
die Heimat...
vor dem Meer...
an euch und...
einen Frieden...
ögen ihn unre...
liches sollen fir...
Das Wert...
euern tapfere...
Wille hat es...
er haben euch

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.



Waldreunach. Für treue Pflichterfüllung auf...
Feldern vor dem Feind erhielt der Musketier Franz...
Stüdel, im Inf.-Regt. 413, Sohn des Karl...
Stüdel hier, das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Neuenbürg. 17. Juli. Letzten Sonntag wurde...
für, vom schönsten Wetter begünstigt, zum dritten...
mal während des Krieges der Jugendturntag...
abgehalten. Vormittags von 10 bis 11 Uhr ab war Einzel...
wetturnen, welches Heuer mit den engeren Ausschließungs...
kämpfen der Jugendwehren des Bezirks Neuenbürg...
verbunden war behufs Feststellung derjenigen...
Bestturner, welche zu den am 22. ds. Mts. in Calw...
stattfindenden Endkämpfen der Jugendwehren des...
Landwehrbezirks zugelassen werden können. Für das...
Wetturnen war vorgeschrieben: Hindernislauf, Hand...
granaten-Welt- u. Zielwurf, Weitsprung, Hochsprung...
und Schnelllauf bezw. Turnen am Reck. Hierzu kam...
für die heiligen Jugendturner noch ein Sprung am...
Längsgerüst bezw. Ballwurf. Die Turner waren in...
drei Altersstufen eingeteilt: 12-14jährige Schüler,
14 u. 15jährige Jüglinge und 16 bis 18 Jahre alte...
Bestturner, Gesamtzahl 34, worunter von der Jugend...
wehr Arnbach 3 und Birkenfeld 2. Das Wetturnen...
ging statt von Statten und wurden bei den Sprüngen...
und Würfen teilweise sehr gute Leistungen erzielt. —

Nachmittags 1/3 Uhr marschirten die turnpflichtigen...
Schüler und Schülerinnen mit ihrer Schulfahne, so...
wie die Jugendturner und Turnvereinsmitglieder zum...
Turnplatz, wo zuerst ein gemeinschaftliches Lied ge...
sungen wurde. Alsdann wurde das Schauturnen...
abgeschlossen mit Ueberprüfungen am Pferd, welchen ein...
Kugelturnen am Reck, Barren und Pferd folgte. Beim...
Kürtturnen am Reck waren trotz der Beteiligung...
von nur ganz jungen und einigen ganz alten Turnern...
des Mittelalters von 19-40 Jahren steht ausnahms...
los im Heeresdienst) noch verschiedene schwere und...
schön ausgeführte Übungen zu sehen. Der nun fol...
gende Hindernislauf, welcher vom Wetturnen am...
Vormittag nochmals vorgeführt wurde und bei wel...
chem auf 100 m Bahnlänge eine Schranke von 1,50 m...
höhe, ein 3 m breiter Graben, ein 1 m hoher Wall...
und 7 m friedend so rasch wie möglich zu über...
winden waren, zeigte bei manchem Turner besondere...
Gewandtheit. — Die Spiele sämtlicher Schüler und...
Schülerinnen nahmen den ganzen Turnplatz in An...
spruch und boten in ihrer bunten Beweglichkeit ein...
anziehendes Bild munterer Fröhlichkeit und Lebens...
luste unserer Schulfrauen. Bei den Spielen der...
Jugendturner, die der Förderung der Kraft, Geschick...
lichkeit und rascher Auffassung zu dienen bestimmt...
sind, gab es verschiedene Zwischenfälle zur Erweiterung...
von Jung und Alt. Inzwischen war es Zeit ge...
worden, die letzte Nummer des Schauturnens, die...
bezeichneten Freiübungen, vorzuführen. Bei den...
selben nahmen heuer gegen 200 Schüler, Schülerinnen...
und Jugendturner teil. Die Ausführung, bestehend...
in Armchwingen, Kumpfbiegen, Schreiten und Aus...
schleppungen, kam nach Zählbefehl und im Gleichschritt...
sowie zur Darstellung und erweckte wieder bei Ju...
gendturnern wie bei den Mitwirkenden lebhaftes Freude...
Die Paare zwischen den einzelnen Nummern hatte...
der Kirchenchor wieder in dankenswerter Weise...
mit seinen schönen Heimat- und vaterländischen Lied...
ern ausgefüllt. — Nun ergriß Bezirkschulinspektor...
Baumann das Wort zu einer erhebenden Ansprache...
Er führte etwa folgendes aus: Heute wird der dritte...
Jugendturntag während des gewaltigsten Krieges...
den die Welt erlebt, landauf, landab im Schwaben...
land gefeiert. Auch wir an der Westmark unseres...
Landes wollen nicht zurückstehen, wenn es sich um...
eine vaterländische Tat handelt. — Der Turntag bot...
ein erfreuliches Bild der munteren Betätigung, frischer...
Jugendkraft. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen...
beitragen, vorab den Männern, die die Lei...
stungen beigesteuert, sodann den Frauen, die die Vor...
bereitung der Veranstaltung übernommen und in hin...
gehender Arbeit die vorbereitenden Übungen geleitet...
überhaupt seit Jahren die Sache der edlen Turnerei...
für hochhalten. Dank den Jungen, die durch ihr...
Witium den Turntag ermöglichten, Dank den Sing...
schören, die durch ihre prächtigen Darbietungen dem...
Turntag das Gepräge der Festfeier verliehen. — Der...
Turntag soll keine Parade oder Schaustellung sein...
sondern allen zum Bewußtsein bringen, daß gerade...
für die Körperpflege unserer Jugend eine größere...
Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Der Krieg...
läßt: Nur wer seine Muskeln stählt, seine Sinne...
schärft, seine Nerven stärkt, ist den Anforderungen...
im Feld gewachsen. Wandern, Schwimmen, Rodeln...
vor allem aber geregelte turnerische Übungen sind für...
jeden jungen Mann sowohl für seine eigene Gesund...

Stuttgart in...
die Kartoffel...
fest. Auch die...
Anpfeiler ent...
haben, sind...
anzig. Ebenso...
Alles berechnig...
gatter Wein...
die Förderung...
derart für...
1916 ein Je...
erde. Die We...
ne haben sich...
weiter zu...
Weinpreis an...
sien als ge...
Wie aus der...
berichtet wird...
arte Nachtrag...
lange Zeit ge...
betrieben mit...
keit zuwenden...
gesucht. Auch...
nähren sind ein...
röße hierin sehr...
bezahlt werden...
efer Zweck der...
ad zu werden...
der Schmarz...
arbeit, wobei...
stätigung güt...

Der große...
Kaminrohr...
wurde, hat sich...
Küden hat kein...
a, sondern ein...
bauer gefangen...
zu stellen.
18. Juli. Ja...
um doch etwas...
schillan", einer...
ung des letzten...
ndig. Darauf...
genommen und...
hat gestern der...
Letzten Montag...
entemberger...
atter mit Pagen...
teilweise si...

heit, als fürs Vaterland (Wehrhaftigkeit) unbedingt...
ndig. Die Vorbereitung hierzu ist allen hier ja so...
leicht gemacht: Wir haben hier eine so schöne Turn...
halle, auch sachkundige turnerische Führer, da sollte...
keiner wegbrechen. Aber auch gesunde Töchter braucht...
das Vaterland; deshalb hält der Verein seit Jahren...
Montags einen Turnabend für Frauen und Mädchen...
ab. — Es ist heute alles in Beziehung auf die Rettung...
des Vaterlandes einzustellen, auch die Körperpflege...
Vor hundert Jahren unter dem napoleonischen Druck...
scharfe der Turnvater Zahn die deutsche Jugend um...
sich und lehrte sie in Vorbereitung auf die Freiheits...
kriege durch Turnen und Wandern, die schwersten...
Leistungen zu vollbringen und die härtesten Entbeh...
rungen zu ertragen. In der heutigen Not des Vater...
lands müssen wir das Erbe Zahns sorgfältig hüten...
und darauf weiterbauen. Dann wird ein Geschlecht...
heranwachsen, das „allezeit bereit zu des Reiches...
Herlichkeit". Dann können wir getrost in die Zu...
kunft blicken und festhalten am Glauben an die...
deutsche Kraft, die sich auch durch eine Welt von...
Feinden nicht unterkriegen läßt. Ein dreifaches „Gut...
Heil" dem deutschen Vaterland beschloß diese martige...
Ansprache, die lebhaften Beifall erweckte. — Die...
Verkündigung der Sieger nahm in Verbin...
dung des Turnvereinsvorstands der 2. Vorstand, Hr...
Oberlehrer Vollmer, vor. Einleitend bemerkte...
er, daß es sich heute um kein Fest feiern, wie man...
ab und zu hören könne, handle, sondern daß der...
Turntag ein Tag der Arbeit im Gewande jugend...
licher Freude sei und daß die Leiter unseres schwäb...
Turnkreises diesen Turntag seit 3 Jahren mit gutem...
Grund und zielbewußter Absicht eingeführt haben...
da Wert und Zweck desselben sich auch mit einem...
fürlich ergangenen Urteil des kommand. Generals...
des XI. Armeekorps in seinem Erlaß über die mili...
täre Vorbereitung der Jugend deckt, in welchem...
er sagt: „Von allen für den Krieg vorbereitenden...
Jugendübungen ist das Turnen die wichtigste und...
notwendigste". — Nach einigen erläuternden Worten...
über den Wert oder Schaden bei der Verteilung von...
Preisen für turnerische Leistungen kam er zu dem...
Schluß, daß es heute überhaupt keinen Preis, son...
dern wieder, wie 1915 und 1916, eine einfache, vom...
Turnkreis gelieferte und von Hrn. Apotheker Bozen...
hardt in dankenswerter Weise künstlerisch aus...
gestaltete Siegerurkunde gebe, die jedem Wetturner...
den Westen als Erinnerung an's 3. Kriegsjahr, den...
Schwächeren als Aufmunterung zu energischem Vor...
wärtstreben zugebracht sei. Mit diesem Schlusswort...
verband Hr. Vollmer noch den Dank an alle, die...
zum Gelingen des Turntags beigetragen, insbesondere...
an die turnerischen Leiter, den Redner, Hrn. Bezirks...
schulinspektor Baumann, die Mitglieder des Kirchen...
chors, Turner und Schüler.

Die Siegereverkung hatte folgendes...
Ergebnis:

- A) Schüler:
1. Willi Weber 80 Punkte; 2. Paul Weidle 78 P.;
 3. Wilh. Gauß 73 P.; 4. Hermann Risch 72 P.;
 5. Hans Pfister 71 P.; 6. Ernst Calmbacher 66 P.;
 7. Friz Bock 62 P.; 8. Friedrich Schmid und Emil...
Seeger je 60 P.; 9. Gottlieb Bündel 56 P.; 10. Wilhelm...
Rogner 50 P.; 11. Ernst Gorgus 49 P.; 12. Willi Bohnenberger 44 P.; 13. Emil Schmid 37 P.; 14. Gottlob Bündel 34 P.

- B) 14- u. 15jährige Jugendturner:
1. Ernst Buntrod 93 P.; 2. Otto Haist 83 P.;
 3. August Strohm 76 P.; 4. Friz Seeger 63 P.;
 5. Emil Rapp 62 P.; 6. Otto Reeb 49 P.; 7. Max...
Hahn 39 P.; 8. Friz Gorgus 34 P.; 9. Friz Roth...
ader 32 P.; 10. Max Blach 29 P.; 11. Karl...
Kieger 19 P.

- C) 16-18jährige Jugendturner:
1. Richard Seeger *94 P.; 2. Gottfried Wild 93 P.;
 3. Erwin Kübler 92 P.

Bei den engeren Ausschließungskämpfen im Weh...
turnen wurde folgendes Ergebnis erzielt:

1. Erwin Kübler, Neuenbürg, 87 P.; 2. Gottfried...
Wild, Neuenbürg, 85 P.; 3. Richard Seeger, Neuenbürg, 84 P.;
4. Hermann Bachofer, Birkenfeld, 68 P.;
5. Rudolf Rodenbach, Birkenfeld, 65 P.;
6. Gustav Ganzhorn, Arnbach, 62 P.

Dermisertes.

Waren im Werte von einer Million beschlagnahmt. Wegen Lebensmittelschiebungen wurden zehn Personen des ober-schlesischen Industriebezirks verhaftet, aber wieder freigelassen. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Dresdener Kaufmann. Mehrere Eisenbahnwagen mit Tee, Seife und anderen Waren im Werte von einer Million wurden beschlagnahmt.

Kiesengewinn beim Verkauf von Karbid. Der Kaufmann Paul Abraham wurde wegen Kriegs...

wuchers vom Schöffengericht Köln zu 100000 Mk. Geldstrafe verurteilt: er hatte beim Verkauf von Karbid eine Viertelmillion Mark verdient. Die Sachverständigen erklärten, daß der Angeklagte einen Reingewinn von 19,7 Prozent erzielte, während der erlaubte Bruttogewinn 8 bis 10 Prozent betragen würde.

Unser Heer braucht Hunde! Da mit den bei den Truppen bis jetzt verwendeten Hunden sehr gute Erfahrungen gemacht wurden, werden jetzt in erhöhtem Maße Hunde verlangt. In Betracht kommen zunächst kräftige, hartgewohnte, wetterfeste, wachsame und scharfe Hunde. Am geeignetsten sind Hunde der vier Polizei-Hunderassen Kirebale-Terrier, deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher und Mottweiler. Die Hunde müssen kostenfrei zu Verfügung gestellt werden und stehen — soweit sie noch vorhanden — bei Beendigung des Krieges den Eigentümern wieder zur Verfügung. Erlaß, bezw. Vergütung für eingegangene Hunde wird nicht gewährt. Die Hundeliebhaber werden deshalb gebeten, von neuem unserem Heer Hunde zur Verfügung zu stellen. Jeder Hund, der nicht unbedingt benötigt wird, muß dem Vaterland zur Verfügung gestellt werden. Wer bereit ist, seinen Hund unentgeltlich abzugeben, wolle ihn unter Angabe von Rasse, Geschlecht und Alter bei der Sammelstelle für Wach- und Postenhunde in Kasiatt anmelden. Die Abholung der Hunde erfolgt durch die Sammelstelle.

Wieder ein Amtsblatt. Ein neues Amtsblatt: „Anstellungs-Nachrichten" wird vom 1. Juli ab vom preussischen Kriegsministerium (Fürsorge-Abteilung), täglich herausgegeben; es soll der Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte dienen und „wie jede andere Tageszeitung" bereits die am vorhergegangenen Tage eingegangenen Stellenangebote sowie Stellensuche von Kriegsbeschädigten, aber beide kostenfrei bringen, während das Blatt selbst durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich kostet, aber sämtlichen Truppenteilen, Bezirkskommandos, Lazarette und Fürsorgestellen offenbar umsonst zugestellt wird. Daß den schwer um ihr Dasein ringenden Tageszeitungen hier ein neuer schädigender Wettbewerb in bezug auf den Anzeigenmarkt und — den Papierverbrauch erwächst, hat man schwerlich in Erwägung gezogen.

Kriegs-Kindermund. Paulchen wird gefragt, wie es seinem Bruder im Felde gehe, ob er noch immer vornen im Schützengraben kämpfe. — „Nein", sagte der Kleine, „die letzten zwei Monate hat er in einer Telephonzentrale getämpft."

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 19. Juli. (B.Z.) Der niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem kaiserlichen Gesandten in Haag das tiefe Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem feiten Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Genugtuung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfang ein Uebergriff auf die niederländische Hoheitsgrenze vorliege.

Bern, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" versenkte ein deutsches Unterseeboot am 17. Juli den französischen Patrouillendampfer „Eduard Corbidas" im östlichen Mittelmeer. Der Kommandant, ein Offizier und vier Matrosen sind umgekommen.

Budapest, 19. Juli. Nach Meldungen des „N. G." ruht augenblicklich die Gefechtsstätigkeit in Ungarn. Da aber die Russen über genügende Reserven verfügen, sind wahrscheinlich weitere Kriegereignisse zu erwarten. Auf Befehl Kerenskows schickten die Russen 3 finnische Divisionen als erste Sturmtruppen gegen die von ungarischen Truppen besetzten Gräben bei Orzseany, von denen nur noch etwa 5 Bataillone übergeblieben sind. Im Abschnitt vor Eborow kämpften auf russischer Seite auch Frauenbataillone, die in 2 Regimenter eingeteilt sind. Sie werden als „Totenkopffregimenter" bezeichnet, da sie den Totenkopf an der Mütze tragen. — Die „Basler Nachrichten" melden aus Mailand: Der russische Rückzug über die Lomnica macht in politischen Kreisen großen Eindruck. Der „Secolo" tadelt die Generalstabe der Entente, weil sie der Offensive der russischen Revolutionsarmee nicht die nötige Unterstützung geliehen haben.

Basel, 19. Juli. Nach Genfer Meldungen aus Paris spricht der Militärkritiker des „Journal de Debats" von der Gefahr einer Ueberspannung der russischen Offensive. Der Rückschlag bedrohe jetzt die kaum errungenen Vorteile. Die Lage an der russischen Front sei augenblicklich nicht ohne Sorge für die Alliierten. (S.R.)



Petersburg, 19. Juli. (WZB.) Neue Unruhen. Am Abend des 17. Juli brachten der Personendampfer Kotlin und eine Flottille von Schleppbooten viele tausend Matrosen, Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen von Kronstadt nach Petersburg. Heute trugen die Matrosen Banner mit Aufschriften gegen die Regierung durch die Stadt. In dem Zug sah man auch die Banner des Kronstädter Anarchistenklubs mit der Aufschrift: Weg mit der Regierung! Es lebe die Kommune! In den Büros des Generalstabs und auf dem Plage vor dem Winterpalais lagern Regierungstruppen. Kanonen sind aufgestellt. An einer Ecke des Newsky-Prospektes wurden wie in der vorigen Nacht Schüsse abgegeben. Unmittelbar darauf feuerten Maschinengewehre blind darauf los. Es entstand eine allgemeine Panik. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Auch auf dem Vitany-Prospekt wurde geschossen.

Amsterdam, 20. Juli. Die Times melden: Mit dem Großkampfschiff „Banguar“ sind 37 Offiziere und ungefähr 700 Mann ungelungen.
 Köln, 19. Juli. (WZB.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Wie wir hören, sind dem scheidenden Reichskanzler von Bethmann Hollweg von den Bundesfürsten sehr herzliche Abschiedstelegramme zugegangen. Kundgebungen der Anhänglichkeit und Verehrung sind Herrn von Bethmann Hollweg von den verschiedensten Seiten überhandt worden.

Bei der Abnahme der großen Glode am gestrigen Vormittag brach ein Gerüstbalken, wodurch die 1000 Kilogramm Glode abstürzte, den Stamm des Turmes, sowie den Boden beschädigte. Somit ist glücklicherweise kein Unglück entstanden.



Vermischtes.

Kalen, 19. Juli. Von der hiesigen evangel. Stadtpfarrkirche werden gegenwärtig die Gloden abgenommen. Als Läuteglocke verbleibt die älteste Glode mit 540 kg, während drei im Gewicht von 121, 270 und 1000 kg in den Krieg ziehen müssen.

Eintrliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Laubenschlagsperre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung von Schäden Laubenschlagsperre über die Dauer der Ernte gemäß Art. 34, Abs. 1, §. 1, P.S.G.B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

Die Landjägersmannschaft hat auch zu achten, daß die Sperre überall wirksam durchgeführt wird.

Den 17. Juli 1917. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

Samstag, den 21. ds. Mts.

Butter-Abgabe

von 7-8 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 531-721, gelbe Karten 3 und 4, sowie für alle noch zu Händen habenden Butterkarten für Monat Juli.

Städt. Lebensmittelstelle.
 J. A. Gemeinderat Reifel.

Neuenbürg.

Samstag, den 21. ds. Mts.

Abgabe von Käsearten

von 8-9 1/2 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten 1-415.

Städt. Lebensmittelstelle.
 J. A. Gemeinderat Reifel.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 23. ds. Mts., vorm. 9 Uhr auf dem Rathhaus:

Wagnerholz: 5 Stück Buchen, 40 Eichen, 14 Bieken mit 3,61 Festm. IV., 4,98 V., 7,68 VI. Kl.;

Stangen: 35 Stück Bauft. I.-IV. Kl.,
 44 Stück Hagst. I.-IV. Kl.,
 68 Stück Hopfenst. I.-V. Kl.,
 203 Stück Rebst. I. und II. Kl.,
 180 Stück Bohnenstangen,
 18 Stück Verbst. I.-III. Kl.,
 8 Stück Reisst. II. und III. Kl.

Den 18. Juli 1917. Schultheißenamt
 5811.

Neuenbürg.

Zum Eindünsten von Obst und Gemüse für Pazarette und Pazaretzüge haben wir einen

kleineren Posten Einmachgläser

zu vergeben. Wir bitten, die Gläser bei der Unterzeichneten abholen zu lassen, und bemerken, daß die Früchte ohne Zucker eingedünstet werden können.

Neuenbürg, den 18. Juli 1917.
 Frau Gertrud Ziegele.

Die neuen

Bezugscheine A1

für Web-, Wirk- und Strickwaren

in neu vorgeschriebener Anfertigung sind zu haben

in der Buchdruckerei d. Enztälers.



Arnbach, den 19. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Musketier Fritz Hermann

im Alter von 18 1/2 Jahren am 29. Mai bei Reims durch Bauchschuß schwer verwundet wurde und am 30. Mai im Feldlazarett seinen Verletzungen erlegen ist.

Die trauernden Eltern:

Karl Hermann und Frau Pauline Hermann, geb. Bauer.

Die Geschwister: Emilie und Wilhelm.

Der Trauergottesdienst findet am nächsten Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche in Gräfenhausen statt.



Gräfenhausen, den 19. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsre beiden innigt geliebten, hoffnungsvollen, unvergesslichen Söhne und Brüder

Gefreiter

Hermann Haugstätter

im Inf.-Regt. 475

im Alter von 27 Jahren am 19. Mai,

Schütze

Friedrich Haugstätter

bei der 2. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. 180

im Alter von 24 Jahren am 3. April ihr junges blühendes Leben lassen mußten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: Friedrich Haugstätter und Frau Julie, geb. Drollinger. Die Geschwister: Schwager Karl Ronnenmann und Frau Emilie, geb. Haugstätter. Karl Haugstätter, zur Zeit im Feld. Gottlob Haugstätter, zur Zeit in Garnison. Wilhelm und Bertha Haugstätter. Die Braut des Hermann Haugstätter: Hilba Klittich in Dietlingen.

Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Die Augen, die Euch haben getroffen. — Die trafen auch und ins Herz. — Doch dieser heißen Mutter darf nicht untergeh'n im Schmerz. — Die Kraft, die Euch im Kampf gehält. — Sei unser Trost in Not. — Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n — hält uns aufrecht bis zum Tod. — Es war Euch nicht beschieden — Ein trostes Wiederseh'n. — Dabei bei Euren Lieben — Die Blumen blühen seh'n. — Kein dort im fremden Lande — Randet Ihr den frühen Tod. — Ihr harbet noch schwerem Kampfe — Den schönsten Heldentod.

Herrenalb.
Garben-Bänder
 empfiehlt
 Wilhelm König.

Herrenalb.
Zwei Nutz- und Fahrkühn
 39 und 27 Wochen trücht., bei unter jeglicher Garantie sofort zu verkaufen.
 Friedrich Pfeiffer,
 Gasth. „Germania“.

Ein Viktoria-Wagen
 (Einspänner) samt Pferdegeschirre per sofort zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 100 in die Exp. ds. Bl.

150 l Most
 hat zu verkaufen
 Paul Wolfinger,
 Gräfenhausen.

Pforzheim.
 Ein jüngeres, eheliches
Mädchen
 für mein Ladengeschäft sofort gesucht.
 Emma Scheffold,
 Dörfliche Karl-Friedr.-Str. 20.

„Licht und Schatten“
 Gedichte von Gertrud Goes
 erhältlich in der
 Buchhandlung des „Enztälers“.

Bestellungen auf
Stempel
 jeder Art
 nimmt bei raschster Lieferung entgegen
 C. Wech, Buchhandlung.

Formulare
 zu
Reise-Answeisen
 zu haben in der
 Buchdruckerei des „Enztälers“.

